

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929

5.3.1929 (No. 54)

Expedition: Karlsruher Straße Nr. 14, Fernsprecher Nr. 953 und 954, Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3616

Karlsruher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur E. Amend, Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM, einb. Zustellgebühr. - Einzelnummer 10 Pf.; Samstag 15 Pf. - Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Kasierabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antikliche Anzeigen sind durch an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruher Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Lagerhaltung, zwangsweise Beilegung, und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. - Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, und es wird keinerlei Berücksichtigung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abstellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluss erfolgen. - Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Antikliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtages.

Die Genfer Ratstagung

Das Minderheitenproblem

M. Berlin, 5. März. (Priv.-Tel.) Heute mittag findet, wie aus Genf gemeldet wird, eine Unterredung zwischen Stresemann und dem polnischen Außenminister Jalecki statt. Um 4 1/2 Uhr wird dann eine vertrauliche Sitzung des Völkerbundsrates abgehalten, in der über den Anspruch Litauens entschieden werden soll, zu der über die Minderheitenfragen hinzugezogen zu werden. Große Aussicht dazu besteht nach dem Wunsch einer gestern für diese Frage eingesetzten Juristenkommission nicht. Im Anschluss daran findet dann die öffentliche Sitzung statt, in der der deutsche Außenminister Dr. Stresemann als erster zur Frage der Minderheiten das Wort ergreifen und eine umfassende Darlegung der gesamten Lage geben wird.

In der Minderheitenfrage, zu der ein deutscher und ein kanadischer Antrag vorliegen, verhalten sich der englische und französische wie auch der italienische Vertreter vorläufig noch reserviert; sie wollen jedenfalls zunächst abwarten, wie die Begründung der beiden Anträge im Rate lauten wird. Dagegen stellt sich die kleine Entente im Einheitsfront mit den Polen und wird durch ihren Vertreter Titulescu im Rate für die Ablehnung jeglicher Änderungen am heutigen Minderheitenverfahren einreten.

Das Begehren der litauischen Regierung, zu den allgemeinen Beratungen des Völkerbundsrates über die Minderheitenfrage ebenfalls zugezogen zu werden, wird von einem am Montag eingesetzten Juristenkomitee beraten. Der von der tschechoslowakischen Regierung erwartete Schritt in bezug auf eine Änderung des Verfahrens zur Behandlung der Minderheitenbeschwerden, ist am Montagabend erfolgt. Die Südlawen hat auch die tschechoslowakische Regierung darauf verzichtet, in der Form Litauens einen formellen Antrag auf sofortige Hinzuziehung zu der Aussprache zu stellen, sondern lediglich der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß der Rat eine Abänderung nicht beschließen werde, ohne der Zustimmung dieser Staaten mit großen ethnischen Minderheiten sicher zu sein.

Deutscher Verzicht auf den Ostgaskrieg

Dr. Stresemann hat dem Völkerbundsrat mitgeteilt, daß Deutschland das Protokoll ratifizieren wird, das die Verwendung von Ostgas im Kriege verbietet. Die Mitteilung wird in der Londoner Presse viel beachtet. "Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel: Die britische Stellungnahme zu dieser Frage ist alles andere als befriedigend. Die britische Regierung hat auf die Anfrage, wann Großbritannien das Protokoll ratifizieren werde, stets geantwortet, daß sie nicht dazu bereit sei, ehe alle Unterzeichner ebenfalls dazu bereit seien. Wenn jene Regierung diese Haltung einnehme, würden wir der Kühlung dieser abstoßendsten Art der Kriegführung niemals näherkommen.

Zusammenstöße in Kalkutta

W.B. London, 5. März. (Tel.) Die Wälder melden aus Kalkutta, daß dort der Nationalistenführer Gandhi und andere indische Nationalisten, darunter Dr. Roy, nach heftigen Szenen, die an die Unruhen der Jahre 1926 und 1927 erinnerten, verhaftet wurden. Hunderte der Anhänger Gandhis hatten sich versammelt, um eine Rede von ihm anzuhören, und verjagten danach, Freudenfeuer aus ausländischen Stoffen, die in der ganzen Stadt zusammengeführt worden waren, zu veranstalten. Als die Polizei versuchte das Feuer auszulöschen, kam es zu einer Verwerfung mit Steinen und Eisen. Bei einem hierauf erfolgten Massenangriff auf die Polizei, wurden mehrere europäische Polizeibeamten und mehrere indische Polizisten verletzt. Verletzte Polizei wurde in Eile herbeigeholt und die Ordnung wiederhergestellt. Gandhi wurde später gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt. Er fährt heute vormittag nach Burma ab, und wird nach seiner Rückkehr nach Kalkutta vor Gericht gestellt werden.

Deutsche Studenten in Bern. Der Ordinarius für Staats- und Völkerrecht der Universität Frankfurt a. M., Professor Dr. Wiese, ist mit 40 Studenten und sechs Studentinnen am Sonntagabend in Bern eingetroffen. Die Gesellschaft war am Sonntag beim deutschen Gesandten Dr. Adolf Müller zu Gast und besuchte am Montagvormittag das Parlamentsgebäude. Sie hörten in der Hochschule einen Vortrag von Professor Dr. Burchardt über eidgenössische Verfassungsfragen.

Schulterriemen für Reichswehroffiziere. In der Uniformierung der Reichswehroffiziere wird laut "Deutscher Allg. Ztg." jetzt eine Neuerung eingeführt, und zwar kommt zum Reiterriemen der Offiziere sowie der entsprechenden Beamten und Musikmeister ein Schulterriemen hinzu, der mit zwei Schlaufen an den Reiterriemen befestigt ist. Der Schulterriemen wird über der rechten Schulter unter dem Ärmelstück getragen.

Jagdverbot in der Provinz Sachsen. Der Oberpräsident der preussischen Provinz Sachsen hat eine sofort in Kraft tretende Polizeiverordnung erlassen, nach der in der Provinz Sachsen jede Jagdausübung auf jagdbares Wild, gleichgültig, ob die betreffende Wildart geschlechte Schonzeit hat oder nicht, bis zum 15. März 1929 verboten ist.

Verhaftung des nationalsozialistischen Abgeordneten Loeper. Der nationalsozialistische anhaltische Landtagsabgeordnete Hauptmann a. D. Loeper ist auf Veranlassung der Magdeburger Staatsanwaltschaft in Dessau verhaftet worden. Loeper wird beschuldigt, gegen das Gesetz zum Schutze der Republik verstoßen zu haben und zwar soll er vor der Reichstagswahl in den Städten Magdeburg, Stendal und Schönebeck in Wahlzügen Mitglieder der Reichsregierung beleidigt haben.

Letzte Nachrichten

Der Etat vor dem Reichsrat

Verhandlungen über Abträge

M. Berlin, 5. März. (Priv.-Tel.) Im Reichsrat werden heute die Plenarverhandlungen über den Etat und die Deckungsvorlagen beginnen. Schon in den Ausschuhverhandlungen haben sich Interessengruppen zwischen den Ländern stark gezeigt. Daß man mit Sicherheit nicht auf die Zustimmung schließen kann, liegt auch daran, daß die Haltung der preussischen Provinzialvertreter vollkommen ungewiß ist. Es liegt unter anderem ein sächsischer Antrag vor, die Biersteuer nicht um 50 Proz., sondern um 30 Proz. zu erhöhen, ferner der bekannte preussische Antrag, den Finanzausgleich zugunsten des Reichs zu ändern.

In Kürze werden die Verhandlungen des Reichsfinanzministers Dr. Giffenberg mit den Reichstagsfraktionen über Ersparnisse im Etat beginnen. Es liegt einmal der Vorschlag vor, jährlich um dem Etat 5 Proz. abzustreichen und 150 Millionen an Schuldverreibungen statt in bar für die Sozialunterstützung zu geben. Ferner neue Anträge auf Streichung von Kanalbauten und Abträge im Etat der Reichswehr in Höhe von 40 Millionen.

Die Pariser Konferenz

Am Annuitäten und Endsumme

M. Berlin, 5. März. (Priv.-Tel.) Die Pariser Meldungen wissen wollen, dürfte in den nächsten Tagen die Zahlendebatte hinter den Kulissen einen ernsteren Charakter annehmen. Zwischen den Gläubigern selbst besteht jedoch keine einheitliche Auffassung. Die Forderungen nach der Gesamthöhe der deutschen Reparationen gehen weit auseinander, namentlich zwischen England und Frankreich. Genannt werden als französische Forderungen im ganzen 72 Milliarden. Die Amerikaner wahren noch eine große Zurückhaltung. Allen Anschein nach spielt der Gedanke, keine Endsumme festzusetzen und nur die Jahreszahlungen neu zu regeln, eine entscheidende Rolle. Man rechnet jetzt aber mit einer Klärung bis zum Ende der Woche.

Die Treuhänderorganisationen für die Reparationen

W.B. Paris, 5. März. (Tel.) Zu einer gestern erfolgten Anregung des Vorsitzenden des Sachverständigenausschusses, Owen Young, eine Treuhänderorganisation zu schaffen, durch welche die Vorschläge, zu denen die drei Unterausschüsse gelangt sind, einheitlich durchgeführt werden könnten, berichtet "Chicago Tribune": Diese Organisation wird wahrscheinlich korporativ gestaltet, den Gesetzen eines neutralen Landes, z. B. Hollands oder der Schweiz, unterstellt werden und von allen, eine Auswirkung des Krieges darstellenden Steuern befreit sein. Die Zusammenfassung der Organisation soll international sein. Der Vorsitzende würde ein Staatsbürger der interessierten Mächte sein. Der Vorstand soll sich aus Angehörigen der verschiedenen alliierten Länder und wahrscheinlich einiger neutraler Vertreter zusammensetzen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dem Vorstand auch ein Amerikaner angehören.

Das Blatt berichtet außerdem, gestern abend sei das Gerücht im Umlauf gewesen, Reichsamtpräsident Dr. Schacht werde eine Verhandlungsaufgabe beantragen, um nach Berlin zu fahren und mit der Regierung zu sprechen, wenn die Vereinbarkeitsvorschläge in der Vollziehung am Mittwoch vorliegen werden.

Die Revolution in Mexiko

Ein Sieg der mexikanischen Aufständischen

W.B. New York, 5. März. (Tel.) Aus Nogales (Arizona) wird berichtet: Nach einer Meldung des Oberbefehlshabers der aufständischen mexikanischen Streitkräfte, General Escobar, haben die Aufständischen die Hauptstadt von Nueva Leon, Monterrey, die ein Hauptstapelplatz für das Kriegsgeschütz der Bundesarmee war, eingenommen. Der Kampf, der sich um den Besitz dieser Stadt entspann, endete mit einer Niederlage der Bundesarmeen. Die Aufständischen haben 81 Offiziere, unter ihnen 3 Generale, und 560 Mann der Bundesarmeen gefangen. Sie erbeuteten 12 Maschinengewehre und 1000 Gewehre.

W.B. London, 5. März. (Tel.) Reuter meldet aus New York: Die Nachricht, nach der der mexikanische Präsident Gil und die Mitglieder seiner Regierung gefangen genommen worden wären, entbehren jeder Grundlage. In der mexikanischen Hauptstadt herrscht Ruhe.

W.B. New York, 5. März. Wie aus El Paso gemeldet wird, kam es gestern nachmittag zwischen 5000 Mann mexikanischer Bundesarmeen unter dem Befehl des Generals Urbate und einer starken Streitmacht Aufständischer zu einem erbitterten Kampf.

Wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt. Das Oberste Landesgericht in München verurteilte den 1905 in Italien geborenen Alexander Mathaus, Sergeant in einem italienischen Artillerieregiment, zu 3 Jahren Gefängnis.

* Finanzpolitik

der Subventionen

III.

Der Verfasser der zitierten Aufsätze aus dem "Volkstfreund" beschließt sein Thema mit folgenden Ausführungen:

Dem System der Vorbelastung des Etats und vor allem dem Auswachen der Reichssubventionen gelten diese unsere Ausführungen. Dabei sei abermals hervorzuheben, daß wir durchaus Verständnis dafür haben, daß es in den letzten zehn Jahren wiederholt Situationen gab, wo das Reich zur Bekämpfung von Notständen mit seinen Mitteln helfend eingreifen mußte, ohne darauf achten zu können, daß solche Maßnahmen mitunter auch Korruptionsercheinungen im Gefolge haben müssen. Diese Zeitlage sollte aber allgemach als überwunden angesehen werden.

Wie schwer es ist, den Reichstag zu größerer Sparsamkeit zu bewegen, zeigt der Vorgang mit der Technischen Nothilfe. Diese hat bekanntermaßen ihre alte Grundlage verloren. Reichsminister Severing kündigte auf dem Gewerkschaftskongress in Hamburg die Einleitung eines Abbaues derselben an. Taktisch klug war das ja gerade nicht. Es gibt Dinge, die man tut, ohne darüber erst zu reden. Die bürgerliche Mehrheit des Reichstages hat denn auch gleich danach beschlossen, die Technische Nothilfe müsse erhalten bleiben. Dieser Späß kostet dem Reich wiederum 1,4 Millionen, das sind 850 000 M weniger wie im Vorjahre. Durch weitgehendste Vereinfachung der Organisation sei diese Ersparnis erzielt worden, heißt es in den Erläuterungen hierzu im Etat des Ministeriums des Innern. Mit der Möglichkeit, daß diese geringe Ersparnis im Reichstag wieder getriden wird, ist noch zu rechnen. (Der Verfasser spricht hier von seinem besonderen, parteipolitischen Standpunkt aus. Red.)

Die Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft soll wiederum acht Millionen erhalten. Auch deren Existenz war einst nötig. Nun sie aber zu einer Dauerinstitution werden will, gehört ihre Aufgabe vom Reich übernommen und die Verwendung dieser nicht unbedeutenden Mittel der parlamentarischen Kontrolle direkt unterstellt. Der größere Teil dieser Gelder läßt sich durch Vermittlung der Länder an die Universitäten direkt verteilen und ein anderer Teil ist einzusparen, ohne daß dadurch der deutschen Wissenschaft ein Schaden erwachsen kann. Nicht alle an Einzelpersonen erteilten Forschungsaufträge lassen sich als für die deutsche Nation lebensnotwendig erklären, und nicht jeder Forschungsdrang, von welchem im Etat die Rede ist, ist frei von persönlichen Nebenabsichten. Allzuviel Drang kostet dem Reich unnötig viel Geld. Schließlich ist ja auch noch die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften aktiv tätig, deren Existenz heute auch fast ganz auf Reichssubventionen beruht. Diese erhält 14,7 Millionen einmalige Zuwendungen und einen ordentlichen Jahreszuschuß von 2,4 Millionen Reichsmark. Diese Gesellschaft unterhält an verschiedenen Universitäten Forschungsinstitute; u. a. in Heidelberg dasjenige für medizinische Forschung. Ob es nicht an der Zeit ist, zur Erfüllung der dieser Gesellschaft gestellten Aufgaben organisatorisch andere Wege einzuschlagen, wird wohl in nicht allzuferner Zeit erwogen werden müssen.

Das Deutsche Reich hat in der Vorkriegszeit für die Förderung der Wissenschaften bei weitem nicht so viel getan, wie das jetzt in der Zeit Deutschlands größter Not geschieht. ...

Die für die Wissenschaft aufgewandten Reichsgelder fließen durch Vermittlungen persönlicher Art in die Hände der Bedürftigen, so daß der Eindruck entstehen muß, der reffortmäßig zuständige Minister habe auf die Verwendung dieser Mittel nur einen recht unbedeutenden Einfluß.

Mit den finanziellen Aufwendungen des Reiches für den Sport hat es auch seinen Gaten. Für die körperliche Erhaltung der Jugend des Volkes greift der Innenminister gehörig in die Tasche. Im vergangenen Jahre erhielten die Turn- und Wandervereine 1,5 Millionen Reichsmark; für die Beschickung der Olympischen Spiele in Amsterdam gab es noch 300 000 M extra. Im neuen Etat sind 1,3 Millionen eingestellt. Auch hier sollte allgemach ein weiterer Abbau möglich sein, das um so mehr, als die alten bürgerlichen Verbände viel zu stark im Futter sitzen. So erhält z. B. der deutsche Automobilklub, früher kaiserlicher Klub, aus einem der Reichsetats jäh-

lich einen Zuschuß von 100 000 M; die anderen Reichsvereine des Automobilwesens erhalten die gleiche Summe, wie es heißt, für Sportveranstaltungen von wirtschaftlichem Wert. Mit Millionenbeträgen wurde in der Eifel der Kürburgtrug als Rennbahn gebaut. Dies läßt verschiedene Oberbürgermeister im Reich nicht mehr ruhig schlafen; des Fremdenverkehrs wegen müssen noch mehr solcher oder ähnlicher Rennbahnen gebaut werden. Wer sich mit Gleichgesinnten zusammenschließen will zum löblichen Tun, mag ungehindert bauen, die deutschen Steuerzahler aber können unmöglich in demselben Tempo wie bisher für derlei Spiel bluten. Alles muß einmal seine Grenzen finden; Maß halten, ist auch ein löbliches Werk, für jene Zeitgenossen insbesondere, die der hohen Steuern wegen gar so leicht in die Walle geraten.

Für Ausstellungen und Messen fordert der Reichswirtschaftsminister zwei Millionen Reichsmark an, 450 000 mehr wie im Vorjahre. Im Vorjahr erhielten die Leipziger Messe 800 000 M, diejenigen in Königsberg, Breslau, Köln und Frankfurt a. M. je 100 000 M. Außerdem waren für die internationale Ausstellung in Barcelona 1929 350 000 M angefordert, im neuen Jahre beläuft sich die Anforderung für diesen Zweck auf 750 000 M. Die Leipziger Messe soll wieder 800 000 M und damit zwischen Preußen und Bayern das Gleichgewicht hergestellt werden, München 250 000 M.

Der Reichsarbeitsminister fordert für Zwecke der wirtschaftlichen Förderung, der Förderung der Gütererzeugung und des Exportes deutscher Erzeugnisse in sieben Positionen der einmaligen Ausgaben 3,5 Millionen Reichsmark. Diese recht ansehnlichen Beträge stellen in Verbindung mit den auf gleicher Linie laufenden Anforderungen der anderen Ministerien starke Belastungen des Gesamtbudgets dar. Ein erheblicher Teil dieser Leistungen läßt sich z. B. nach nicht einsparen, andere, neue Aufgaben mögen im Laufe der kommenden Jahre anfallen, für die das Reich einstehen muß. Oft mögen hierbei wirtschaftliche Gesichtspunkte eine Rolle spielen; noch öfter aber sind für die Entscheidungen über derartige Anforderungen politische Erwägungen maßgebend, gegen welche mancherlei begründete Einwendungen zu erheben sind. Auf sie wird man zurückzukommen haben, wenn der Etat im Reichstag einer Durchsicht unterzogen wird.

Das amerikanische Einwanderungsgesetz

Der Vorschlag Hoover's, das neue Quotengesetz über die amerikanische Einwanderung vorerst auf ein Jahr außer Kraft zu setzen, ist im amerikanischen Senat am Montag durchgefallen, obwohl sich das Repräsentantenhaus zuvor für den Ausschub ausgesprochen hatte. In der letzten Sitzung des Senats kam der Quotenausschub nicht zur Abstimmung, da der Senator Reed (Pennsylvania) dagegen protestierte und jeder Gesetzentwurf in drei Lesungen beraten werden muß, sofern nicht Einstimmigkeit erzielt wird. Reed erklärte den Quotenausschub für unbegründet. Denn Deutschland habe nach den besten Statistiken nur 17 Proz. der amerikanischen Bevölkerung gestellt und sei daher zu nicht mehr als einem Sechstel der gesamten Einwandererzahl berechtigt. Eine weitere Diskussion wurde unmöglich, da nunmehr die Mitglieder des Repräsentantenhauses, des Oberbundesgerichts und des Diplomatischen Korps in feierlicher Prozession in den Sitzungssaal des Senats einzogen und die sachlichen Beratungen daher endgültig beendeten waren.

Dadurch wird die deutsche Einwanderungsquote von 51 227 auf 24 908 gesenkt, während die englische, schottische und nordirische Quote von 34 000 auf 65 894 gehoben wird. Die Quote des irischen Freistaates wird von 28 567 auf 17 724 gesenkt. Eine Verschiebung des neuen Quotengesetzes könnte nur eintreten, wenn Präsident Hoover sein Veto einlegt. Entsprechende Schritte zur Erreichung dieses Vetos haben die deutsch-amerikanischen Verbände bereits unternommen.

Das Bergarbeitsgesetz. Das Reichskabinett beratschlagte am Montag den Entwurf eines Bergarbeitsgesetzes, das demnächst dem Reichstag und Vorläufigen Reichswirtschaftsrat zugehen wird.

Marionetten und musikalische Komödie

Am Sonntag zeigte sich in Karlsruhe zum erstenmal das einheimische

Marionettentheater Volkstheater, einem größeren Publikum. Es darf sein erstes öffentliches Auftreten als vollen Erfolg buchen, denn außerordentlich groß war die Zahl der Besucher (dem Charakter der Spiele gemäß fast ausschließlich Kinder), ein Beweis dafür, daß Kasperl auch heute noch was zu sagen hat. Die Aufführung stand auf beachtlicher Höhe und brachte viel Freude in die kindlichen Herzen, die voll und ganz das Schicksal der Puppen auf der Bühne miterlebten. Nach Behebung einiger technischer Schwierigkeiten werden die Aufführungen zweifellos eine Quelle ungetrübter Freude für Jung und Alt werden.

Am Sonntagabend fand auf Veranlassung der Theatergemeinde des V.V.B. Karlsruhe im Städtischen Haus das erste Gastspiel des

Theaters der musikalischen Komödien von Dr. Erich Fischer, Berlin.

Die längst vorteilhaft bekannte Truppe vermittelte auch bei ihrem diesmaligen Auftreten wieder einen hohen künstlerischen Genuß. Wiederum zeigte sich, welche wertvolles, künstlerisches Gut oft aus rein äußerlichen Gründen verloren geht, und wert ist, neu entdeckt sowie zugänglich gemacht zu werden. Die beiden Lustspiele „Der Schwiegervater“ (Musik von Ludwig Spohr) und „Seine Schwester“ (Musik von Jacques Offenbach), in der Fischerschen Bearbeitung, sind köstliche Sachen voll Wiedererlebenslust und Charme. Die Aufführung war gewohnt vorzüglich, heiter und fröhlich. — In der Pause wurde den Zuhörern ein interessanter Einblick in ein weiteres Gebiet des Fischerischen Schaffens gewährt, indem nach einer kurzen Einführung zwei der Mitwirkenden (Charlotte Reichmann und Werner Forst) einige in der Gegenwart entstandene Volkslieder sangen, die Dr. Fischer im städtischen Auftrage sammelt, um so die lebendige Tradition des alten Volksliedes auch in der Jetztzeit zu pflegen. Die reizenden Liedchen wurden sicher und schlicht gesungen und fanden ebenfalls starken Anklang.

Noch geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit

Am 15. Februar 1929 betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und der Sonderfürsorge bei beruflicher Arbeitslosigkeit nach den vorläufigen Berechnungen rund 2,3 Millionen; davon entfielen etwa 1,55 Millionen auf die Arbeitslosenversicherung. Zur gleichen Zeit bezogen 155 000 Personen Krisenunterstützung. Ende Januar gab es nach den endgültigen Zahlen in der Arbeitslosenversicherung und der Sonderfürsorge 2,255 Millionen Unterstützte. In diesen beiden Gruppen ist also in den zwei ersten Februarwochen eine Steigerung um rund 50 000 Personen, in der Krisenunterstützung um rund 10 000 Personen eingetreten. Gegenüber dem großen Anwachsen der Arbeitslosigkeit in den vorausgegangenen Wochen hielt sich demnach die Zunahme in verhältnismäßig engen Grenzen.

Die Utrechter Enthüllungen

Die Angelegenheit der Enthüllungen des „Utrechtschen Dagblad“ scheint trotz der Geständnisse des Journalisten Frank-Geine weiter noch dunkel.

Das Blatt veröffentlicht eine Erklärung, wonach es für diese Dokumente niemals auch nur einen Cent bezahlt habe. Die Chefredaktion hatte sich zu der Veröffentlichung des Schriftstückes auf Grund einer Erklärung entschlossen, die von einer hochstehenden, amtlichen Persönlichkeit gemacht wurde, deren persönlicher Charakter und amtliche Stellung zu unbedingtem Vertrauen berechtigten. Die Redaktion hat die Schriftstücke „mit eigenen Augen“ gesehen und gelesen, und sich von der Echtheit überzeugt. Sie hat, bevor sie zu der Veröffentlichung überging, das Urteil eines Graphologen von anerkannter Sachkenntnis über die Echtheit der beurkundeten Unterschrift eingeholt. Die Chefredaktion hält die Veröffentlichung für gerechtfertigt, da sie wußte, daß vertrauenswürdige Stellen der obersten Behörden, die in dieser Angelegenheit als unbedingt zuständig gelten müssen, die Wichtigkeit und den Inhalt für sehr wahrscheinlich halten und daß eine dieser Stellen die absolute Echtheit der Schriftstücke vor der Veröffentlichung garantiert hat und dieses auch, sowohl nach den ausländischen Dokumenten, als auch nach Bekanntwerden des sogenannten Geständnisses als unbedingt unantastbar auf das entschiedenste aufrechterhält.

Frank-Geine bleibt in Haft. Die Brüsseler Staatsanwaltschaft hat gegen ihn Anklage wegen Dokumentenfälschung erhoben. Gegen den Redakteur der „Schelde“ in Antwerpen, Ward Ferreraens, der wegen Beteiligung verhaftet worden sollte, aber verschwunden ist, wurde ein Scharbefehl erlassen.

Der Brüsseler „Soir“ kündigt nun seinerseits eine Dokumentenpublikation an. Die Dokumente sollen die „Entente cordiale“, die während des Krieges zwischen deutschen und holländischen Stellen herrschte, aufzeigen.

Amtsantritt Hoovers

Der neue amerikanische Präsident Herbert C. Hoover wurde am Montag in Washington mit den üblichen Festlichkeiten in sein Amt eingeführt. Gleichzeitig schloß der amerikanische Kongreß seine 70. Tagung. Coolidge ist nach 30jähriger Tätigkeit in Regierungsdiensten wieder ins Privatleben zurückgetreten.

Hoover hielt nach der feierlichen Amtseinführung eine durch Rundfunk im ganzen Lande verbreitete Ansprache, in der er die Ziele seiner Politik darlegte. Er kündigte u. a. die Einsetzung einer Kommission an zum Studium der Pläne für eine Reform der Bundesverwaltung und der Strafprozessordnung zwecks strengerer Durchführung der Prohibitionsbestimmungen und schnellerer und strengere Verurteilung der Schändigen. Entsprechend dem Wunsch der Wähler träte er für die private Initiative und für möglichst Ausschaltung behördlicher Beschränkungen der Verwaltung von geschäftlichen Unternehmungen ein. Ferner werde er eine besondere Kongresskommission einberufen zur Durchführung der versprochenen Hilfe für die Farmer, sowie zur Änderung des Zolltarifes, die jedoch nur in beschränktem Umfang durchzuführen sei. Aus außerpolitischen Richtlinien bezieht Hoover den Wunsch nach Frieden mit anderen Nationen und zwischen ihnen, sowie den Ausbau des Kelloggpatentes durch weitgehende Anwendung des Schieds- und Vergleichswesens durch Eintritt in den Weltgerichtshof und durch Beförderung der Mütungen. Er lehnte dagegen den Eintritt in den Völkerbund ab, durch dessen Satzungen die Mitglieder in fremde Streitigkeiten verwickelt werden könnten. Amerika hoffe, daß auf der ganzen Welt dauernder Friede herrschen werde.

Richard Niel. Der Vizepräsident der Berliner Industrie- und Handelskammer, der Vorsitzende der Vertretungen des Einzelhandels innerhalb ihrer Organisation, Richard Niel, ist am Sonntag einem Schlaganfall erlegen.

Gastspiel Sabrenno. Wenn es dem Telepathen und Hypnotiseur Sabrenno, der mit diesem Gastspiel zum ersten Mal in Deutschland auftrat, gestern in Karlsruhe gelang, das Interesse des Publikums zu wecken, so will das etwas befremden, wenn man daran denkt, daß dem Karlsruher Publikum in den letzten Jahren eine ganze Reihe ähnlicher Darbietungen vorgelegt worden ist. Was Sabrenno auf dem Gebiet des Gedankenlesens und der Hypnose bzw. Wachsuggestion leistet, geht vor allem durch die Gastfreibei und Sicherheit, mit welcher hier gearbeitet wurde. Kein Wunder, daß sich das Publikum sehr rasch dem Zauber dieser Demonstration gefangen gab. Auch die Aufklärungen, die Sabrenno über den Bereich seiner Kunst gab, hatten viel Fesselndes an sich. Eine einzigartig schöne Leistung war das Auftreten der Traumentragödin Maria Benaare, die in der Hypnose eine malabre Musik in Mimik und Tanz übertrug und dabei ein befesseltes Können verriet, das in der Tat zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Man darf auf die weiteren Gastspielabende Sabrennos gespannt sein.

IV. Heidelberger Musikfest vom 21. bis 23. Mai 1929. Im Gedenken an Hans Pfizners 60. Geburtstag (5. Mai) enthält der 1. Teil des Programms zum 1. Konzert ausschließlich Werke des Meisters. Nach der Ouvertüre zu „Kathäken von Heilbronn“ wird Karl Erb, von Wilhelm Furtwängler begleitet, eine Reihe Pfizner-Lieder singen. Den Abend beschließt Beethoven mit seiner 8. Symphonie. Der zweite Tag ist den Romantikern gewidmet; an der Spitze Weber mit der Ouvertüre zu „Euryanthe“, ihm folgt Schumann mit der seltener gespielten Symphonie Nr. 4 in D-Moll. Die 2. Symphonie von Johannes Brahms beschließt den Abend. Das 3. Konzert ist als Beethovenabend gedacht. Die 8. Symphonie F-Dur und die Leonorenouvertüre Nr. 2 finden ihre Krönung durch die 5. Symphonie.

Das Programm der Bayreuther Bühnenfestspiele 1930/31. Die Verwaltung der Bühnenfestspiele Bayreuth teilt mit, daß sie für die nächste Spielzeit 1930/31 neben der Reueinstudierung des „Tannhäuser“ die Wiederaufnahme des „Tristan“ beschlossen hat. Das Programm wird sich folgendermaßen gestalten: Zwei Ringel, fünf Tannhäuser, fünf Parsifal und drei Tristan-Aufführungen. Toscanini hat seine Mitwirkung zugesagt.

Die Getreidewirtschaft in der Schweiz

In der am Sonntag in der Schweiz stattgefundenen Volksabstimmung wurde das Verfassungsgebot über die Getreideversorgung, das bei freiem Exporthandel die Abnahmepflicht des Bundes für inländisches Getreide zu einem Überpreis des Weltmarktpreises bestimmt, mit 442 251 Stimmen gegen 225 814 angenommen. Sämtliche Kantone, deren Zustimmung ebenfalls notwendig war, haben mit Ausnahme von Neuchâtel zugestimmt.

Mit annähernd gleicher Mehrheit wurde auch die Erhöhung der staatslichen Gebühre für den Export der Getreide beschlossen. Mit großer Mehrheit abgelehnt wurde ein Volksbegehren, das die Wiederherstellung des freien Getreidehandels vorschlug.

Die Theater zahlen den Feuerzuschlag. In einer neuen Reichsgerichtsentscheidung wird eine für den Feuerzuschlag in Theatern sehr bedeutsame Rechtsfrage erörtert. Danach liegt dem Theaterunternehmer die Sorge für den Feuerzuschlag ob. Er hat auch die Kosten zu zahlen, wenn Feuerwehrlente der Städtischen Feuerwehr Wachdienst in dem Theater verrichten; denn der Aufgabekreis der Feuerwehr schließt eine Verpflichtung zur Schaffung eines vorbeugenden Schutzes nicht in sich.

Verhandlungen mit der Schweiz über Strafvollstreckung zivilgerichtlicher Entscheidungen finden, nachdem bereits mit der Tschechoslowakei und Österreich derartige Verträge getroffen worden sind, demnächst statt. Der schweizerische Bundesrat hat als seine Unterhändler bezeichnet: den schweizerischen Gesandten in Berlin, Rüfenacht, den Chef der Justizabteilung im eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement, A. Rüfenacht, und E. Alexander, Adjunkt der Justizabteilung. Die Verhandlungen werden in absehbarer Zeit in Bern aufgenommen werden.

Zwei russische Eisbrecher sind in Warnemünde eingetroffen und haben dort drei aus dem Eis der Ostsee befreite Dampfer eingebracht.

Die Abkisten Troktski. Im Zusammenhang mit dem Einreisegebot Troktski nach Deutschland hat die Reichsregierung laut „Vorwärts“ in Konstantinopel verschiedene Rückfragen gehalten. Sie beziehen sich u. a. insbesondere auf die künftigen Absichten Troktski, d. h. ob er dauernd in Deutschland zu verbleiben gedenkt, oder nur Aufenthalt zu einer Kur zu nehmen beabsichtigt.

Die Todesfälle in der französischen Besatzungsarmee. „Paris Soir“ bestätigt die Meldung, daß 30 Soldaten der Besatzungsarmee in Trier infolge der Kälte gestorben sind. Die Angelegenheit löse einige Beunruhigung aus. Eine Untersuchung sei angeordnet. Das Kriegsministerium bestätigt, daß die in der Rheinarmee herrschende Grippe einen epidemischen Charakter angenommen habe. Es könne von einem Abnehmen der Erkrankungsfälle gesprochen werden.

Gemeinderundschau

Förderung des Wohnungsbaus in Karlsruhe. Der Stadtrat Karlsruhe genehmigte den vom städtischen Tiefbauamt vorgelegten Aufschließungsplan für den südlichen Teil des Dammersfelds. Es sollen 33 880 Quadratmeter Baugebiet zu einem Gesamtpreis von rund 223 000 M an drei gemeinnützige Bauvereinigungen zur Erstellung von 225 Klein- und Mittelwohnungen überlassen und dazu gleichzeitig Baupflichten bis zu 1 022 000 M, sowie Zinsbeihilfen aus einem Betrage von 1 958 200 M bewilligt werden. — Weiter wurden genehmigt 553 600 M Baupflichten und Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 1 130 500 M zur Erstellung von 116 Wohnungen in 17 Wohngebäuden des Stadtgebietes.

Der Mannheimer Bürgerauschuss bewilligte am Donnerstag den zur Errichtung sämtlicher Straßenbahnwagen erforderlichen Aufwand von 110 000 M. Die Schaffung einer Ausstellungsanlage — wie sie nach Plänen des Hochbauamts an der verlängerten Augusta-Anlage errichtet werden soll — wurde gegen die Stimmen der Kommunisten, der Wirtschaftlichen Vereinigung und gegen einige Mitglieder der Deutschen Volkspartei, unter denen sich auch Handelskammerpräsident Lenzel befand, nach längerer Debatte gutgeheißen. Außer den bereits im Jahre 1925 bewilligten 733 000 M werden jetzt noch 1 087 000 M zur Verfügung gestellt. Einstimmig genehmigte der Bürgerauschuss die Errichtung eines Mütter- und Säuglingsheims mit einem Kostenanwendung von 1 170 000 M und erhöhte die Gemeindeförderung für die Rechnungsjahre 1928 und 1929 um 50 Proz. auf 60 Proz. Zur Deduktion des im Haushaltsplan für 1928 aus der Grund- und Gewerbesteuer vorgehenden Betrages von 9 522 500 M werden 158 Hunderteile der Steuergrundbeträge genehmigt.

Bürgermeisterwahlen. Am dritten Wahltag der Bannbacher Bürgermeistereiwahl beteiligten sich am Sonntag 940 Wahlberechtigte. Bantier Dr. Vogt erhielt 468 Stimmen, Raifreiber Hund 445 und Raifreiber Sauer, Ebingen, 18 Stimmen. 14 Zettel waren unbeschrieben. Ein Ergebnis hat auch diese Wahl noch nicht gezeitigt. Nach der engeren Auslegung der Gemeindeordnung gelten die 14 weißen Zettel als abstimme; damit hätte Bantier Vogt drei Stimmen zu wenig erhalten. Die liberale Auffassung will die 14 weißen Zettel nicht mitrechnen; demnach wäre der Bantier Dr. Vogt gewählt. Die Entscheidung liegt bei der Aufsichtsbehörde. — In Hellingen wurde der bisherige Gemeindevorstand Landwirt Hermann Braunwarth mit 110 Stimmen von 156 Wahlberechtigten gewählt. Auf den bisherigen Bürgermeister Auer entfielen 18 Stimmen. — In Schonnach wurde Rechtsanwält Franz Herr mit 47 von 56 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Bürgermeister Ketterer, erhielt fünf Stimmen. — In Rabelsburg haben von 467 Stimmberechtigten 405 abgestimmt. Gemeindevorstand Oberst wurde mit 217 Stimmen zum Oberhaupt der Gemeinde gewählt. 22 Jahre lang hat er das Amt des Gemeindevorstandes gewissenhaft versehen. Bürgermeister Thienger erhielt 181 Stimmen.

Kleine Chronik

Das kürzlich zum größten Teil abgebrannte Limburger Schloss, das seit 1866 Eigentum des preussischen Staates ist, wird in dem alten Stil wieder aufgebaut werden.

Der 56jährige Mechaniker Wilhelm Krüger aus Nürnberg, der am 4. Januar d. J. den Vorhänden der Antroposophischen Gesellschaft, Dr. Karl Anger, im Ruitoldhaus in Nürnberg erschossen hat, war bis jetzt in der psychiatrischen Abteilung der Nürnberger Gefängnisse untergebracht. Die Vormerkung hat nun dazu geführt, daß Krüger außer Verfolgung gesetzt und in das städtische Krankenhaus übergeführt worden ist.

Im Militärarzenal von Sofia erhielten bei der Katenherstellung 28 Arbeiter schwere Brandwunden, denen sie bald erlagen.

In dem Arzenal in Bolkow erlitten durch Explosionen in den Katenwerkstätten 19 Personen zum Teil schwere Verletzungen.

Bei Unglücksfall im amerikanischen Staat Montana wurde ein Zug unmittelbar vor der Einfahrt in einen Tunnel von einer Lawine erfasst. Sechs Wagen wurden von dem 60 Meter hohen Dam in die Tiefe gerissen. 3 Reisende wurden getötet und 4 verletzt.

Badischer Teil

Kundgebungen des Handwerks

In einer größeren Anzahl von badischen Städten fanden am Sonntag Versammlungen der Handwerker- und Gewerbeorganisationen statt. Die Versammlungen wurden von den Unterorganisationen des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, also von politisch neutraler Seite, veranstaltet. In den Versammlungen wurde für Erhaltung und Freiheit des Handwerks und Gewerbes eingetreten und dies vielfach auch in entsprechenden Entschließungen kundgetan.

Auch in Karlsruhe fand im Colosseumsaal eine solche Kundgebung statt, die bei außerordentlich starkem Besuch einen imposanten Verlauf nahm.

Chefbedienter Huber, Offenburg, hatte das Referat übernommen. Er schilderte in berechneten Worten die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des selbständigen Handwerks, das sich in seiner Art an die breitesten Öffentlichkeit wende. Das deutsche Volk habe das lebhafteste Interesse an der Erhaltung eines gesunden Handwerkerstandes. Der Vortrag löste begeisterten Beifall aus. Unter Beifall auf eine Ansprache stimmte die Versammlung einstimmig der von der Spitzenorganisation für das ganze Reich vorgeschlagenen Entschließung zu, worin u. a. gefordert wird:

„Gegen das Handwerk gegen die großkapitalistischen Konzerne und Trusts, gegen die Negativkräfte des Reiches, gegen den Mißbrauch gemeinnütziger Unternehmungsformen, gegen Warenhäuser und Konsumvereine.“ Weitere Forderungen sind: Revision der Reparationslasten, beschleunigte Verminderung der öffentlichen Ausgaben durch Begrenzung der öffentlichen Aufgaben, rückwärts durchgeführte Sparmaßnahmen im Reich, Ländern und Gemeinden, Vereinfachung des Steuerwesens, Verminderung der Realsteuern, Aufhebung der steuerlichen Bevorzugung der öffentlichen Hand und der Konsumvereine, ausschließliche Verwendung der Hauszinssteuer für die Belebung des Baumarktes, planmäßiger Abbau der Wohnungsmangelswirtschaft, Abbau der Soziallasten auf ein für die Wirtschaft erträgliches Maß, Unterbindung der Schwarzarbeit durch Aufnahme entsprechender Bestimmungen ins Arbeitsgesetz, organische Umgestaltung der Kreditorganisationen und weitgehende Anerkennung der berufständigen Selbstverwaltung.“

Schlossermeister Blum, der den Vorsitz führte, schloß darauf die Kundgebung mit einem hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft.

Im Friedrichspart zu Mannheim fand gleichfalls eine Kundgebung des Mittelstandes statt, wobei Verbandspräsident Dr. Götter, Karlsruhe, ein eingehendes Referat erstattete. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, in der es u. a. heißt: „Der selbständige erwerbstätige Mittelstand ist mit seiner Kraft am Ende. Die im neuen Reichstag geforderten 619 Millionen Mehrsteuern sind nicht durch Steuererhöhungen aufzubringen, sondern durch Abstriche am Etat einzusparen.“

Prozess gegen die Gewerbebank und Mannheimer Beamtenbank

Am gestrigen Montag begann vor dem Schöffengericht II Mannheim der Prozess gegen die früheren Vorstandsmitglieder der Gewerbebank und Mannheimer Beamtenbank (nicht zu verwechseln mit der Badischen Beamtenbank e. G. m. b. H., die ihren Sitz in Karlsruhe hat, und mit der Mannheimer Beamtenbank zu Mannheim und der Sache selbst nichts zu tun hat). Angeklagt sind Franz Köttinger, Karl Groß, Otto Pfeiffer, Karl Brauch und Alfred Schultze. Die ersten vier Angeklagten wegen in Tateinheit begangener Verbrechen, und zwar Gefährdung des Kreditwesens, Kontofälschung, Betrug, Unterschlagung, Intrigue und Urkundenfälschung, der letztgenannte Angeklagte wegen Beihilfe zum Kontofälschungsverbrechen. Die Anklageschrift umfaßt 169 Seiten. Die Gesamtschadenssumme beträgt 1 054 485 M., wovon der größte Teil nicht mehr aufzubringen war. Die Angeklagten geben im großen ganzen die ihnen zur Last gelegten Verbrechen zu. Es sind aber trotzdem sechs Verhandlungstage vorgezogen.

Zunächst wurde die Stellung der Angeklagten in den beiden Instituten klargelegt. Zwischen beiden Banken bestand eine Art Personalunion. Das Vorstandsmitglied der Mannheimer Beamtenbank, Köttinger, hat sich bekanntlich dem badischen Richter entzogen. Im einzelnen wird den Angeklagten folgendes zur Last gelegt: Dem 1884 geborenen Bankdirektor F. J. Köttinger, daß er in den Jahren 1924 bis 1928 aus beiden Banken erhebliche Mittel unerbittlich entnommen, sich selbst größere Kredite gewährt habe, ebenso auch unbesugt befreundeten Personen und Unternehmungen, an denen er persönlich beteiligt war. Weiterhin soll er sich eigenmächtig Kredite und Provisionen aus Auslandsanleihenvermittlungen beschafft haben. Außerdem werden ihm noch eine ganze Reihe von verbrecherischen Handlungen vorgeworfen, so, daß er Depots in Höhe von einer halben Million unterschlagen haben soll, daß er falsche Bilanzen der Beamtenbank gemacht haben soll. Weiter hat er einen Bäckereibetrieb, der von Köttinger gegründeten Kemmler Bäckereifabrik ein Darlehen in Höhe von 55 000 M. gegen Sicherheit gab, um diesen Betrag gebracht. Der 1892 geborene Fabrikant Karl G. Groß ist beschuldigt, daß er ebenfalls sich persönliche Kredite bewilligt und 30 000 M. unerbittlich aus der Kasse entnahm und einer verachteten Füllfederhalterfabrik ein Darlehen von rund 175 000 M. zuwendete. Weiter hat er falsche Bilanzen im Revisionsbericht als richtig unterzeichnet. Polizeiverwaltungsdirektor O. Pfeiffer, geboren 1884, der hauptamtlich Vorstandsmitglied der badischen Polizeikasse und ehrenamtlich Vorstand der Beamtenbank war, hat unter Duldung von Köttinger große Kredite für sich und befreundete Personen in Anspruch genommen und bezog ebenfalls unzulässige Vergütungen. An der Aufstellung der falschen Bilanzen ist er ebenfalls beteiligt. Auch die Polizeikasse mußte mehrere Male herhalten, um bei Revisionen der Beamtenbank das notwendige Geld bereitzustellen. Der 1895 geborene Bankbeamte K. F. Brauch war Kassierer bei beiden Banken. Auch er hat in erheblichem Ausmaß zu seinen und Köttingers Gunsten unerbittlich und falsch verbuchte Gelder aus der Kasse entnommen. Der 1891 geborene Bankbeamte Alfred Schultze wurde als Stellenlofer von Köttinger zur Aufstellung der falschen Bilanzen für die Mannheimer Beamtenbank herangezogen. Aus den Kontoforensakten wurden von ihm verschiedene Blätter entfernt. Das Ergebnis der Arbeit des Gutachters ist niedergelegt in 18 dicken Mappen und einem dicken Hauptakten.

Bei der Vernehmung des Angeklagten Köttinger ergab sich, daß er in seiner Dienstverpflichtung bei der Gewerbebank zuletzt ein Gehalt von monatlich 1000 M. bezog. Köttinger, ist im wesentlichen geständig. Groß erklärte, er habe die Bilanzen nicht aufgestellt, aber unterschrieben in der Meinung, der Aufsichtsrat habe sie schon vorher überprüft.

Aus den Parteien

Am 4. bad. Landtagswahlkreis hat die Deutsche Demokratische Partei den Monominer Weis aus Durlach als Spitzenkandidaten aufgestellt.

Aufbau-Realprogymnasium in Billingen

Dem Realprogymnasium in Billingen wird mit Beginn des Schuljahres 1929/30 stufenweise ein vierklassiges Aufbau-Realprogymnasium angegliedert. Die Klassen dieser Schule erhalten von unten nach aufsteigend die Benennung Quarta, Tertertia, Obertertia und Untersekunda. In die unterste Klasse werden gut befähigte Schüler aufgenommen, welche in einer Aufnahmeprüfung den Nachweis über die Kenntnisse und Fähigkeiten eines nach der siebenten Klasse verfertigten Schülers der Volksschule erbringen. Der erfolgreiche Besuch der Untersekunda des Aufbau-Realprogymnasiums berechtigt zum Eintritt in die Obersekunda eines badischen Realgymnasiums und gibt die Mittlere Reife.

Mit der Anstalt ist ein Schülerheim verbunden. Gesuche um Aufnahme in das Aufbau-Realprogymnasium (Klasse Quarta) und gegebenenfalls in das Schülerheim müssen unter Anschluß des Beschlusses über den erfolgreichen Besuch der sechsten Klasse der Volksschule, des Geburts- und des Wiederimpfungsscheines des Schülers umgehend bei der Direktion der Anstalt eingereicht werden.

Prüfung im Fußbeschlag

Für solche Schmiede, die sich — ohne vorherige Teilnahme an dem Ausbildungslehrgang einer Fußbeschlagwerkstatt — der vorgeschriebenen Prüfung im Fußbeschlag unterziehen wollen, findet letztmals im April 1929 eine sogenannte „einmalige“ Prüfung statt. Zulassungsgesuche sind durch Vermittlung des Bürgermeisteramtes des Wohnortes des Geschäftstellers spätestens bis zum 28. März 1929 schriftlich hierher einzureichen. Der Anmeldebogen muß außer dem Geburtschein des Bewerber ein bürgermeisteramtlich beglaubigter Nachweis über eine mindestens dreijährige Tätigkeit des Geschäftstellers als Schmiedegeselle beigelegt sein.

Dabei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß zu den späterhin stattfindenden Fußbeschlagprüfungen nur noch Schmiede zugelassen werden können, die zuvor an dem Lehrgang einer Fußbeschlagwerkstatt teilgenommen haben. Schmiede, die den vorgeschriebenen Befähigungsnachweis nicht erbracht haben, sind nicht berechtigt, gewerbetätig den Fußbeschlag selbstständig auszuüben und zu betreiben, sofern sie nicht das Fußbeschlaggewerbe bereits vor dem 1. Januar 1886 selbstständig betrieben oder vom Ministerium des Innern eine Ausnahmebewilligung erhalten haben.

Aus der badischen Industrie

Neuer Normentarif für die badische und pfälzische Elektroindustrie. Zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden für die Elektro-, Betriebs- und Installationsfirmen in Baden und der Rheinpfalz wurde ein neuer Normentarif abgeschlossen, der ab 1. Februar 1929 bis mindestens 31. März 1930 Geltung hat.

Tarifkündigung in der chemischen Industrie. Nach einer zuverlässigen Mitteilung wurden die bezüglichen Lohnverträge für die chemische Industrie (Sektion 6, Baden-Rheinpfalz), sowie für die pfälzische Papierindustrie seitens der Arbeitnehmer gekündigt.

Aus der Landeshauptstadt

Colosseumtheater. Die beiden beliebten und hier längst bekannten Komiker Karl Schmitz und Josef Reichweiler sind zurückgekehrt und haben mit ihrer Kölner Gesellschaft einen Schwanz mitgebracht, der ebenso humorvoll wie wichtig ist. Natürlich ist Hans Sturm, der Verfasser des lustigen Dreieraktes „In Sehen Hermann“, in erster Linie Spahmacher, aber wie er seine Szenen baut, zeugt von einer ungewöhnlichen Frische, die im Bereich der zeitgenössischen Schwanzliteratur trotz alledem selten anzutreffen ist. Außerdem geben die beiden Hauptdarsteller als innerlich freie und geladerte Menschen ihr Bestes dazu, um die lustigen Situationen bis zur letztmöglichen Verknüpfung abzuwickeln und dementsprechend wirksam auszulösen. Aber auch abgesehen von ihrem suggestiv zum Lachen reizenden Sonderdramen steuern die andern Mitglieder des Ensembles ein übriges zum vollen Gelingen bei. Man darf in dieser Beziehung Maria Schmitz und Minnie Sedmann ebenso besonders hervorheben wie etwa Ottomar Beers und Harry Brandts. Das Publikum geht denn auch von Anfang bis Ende begeistert mit und bereitet dem amüsanteren Schläger Abend ein rauchendes Erfolg.

Die Badischen Lustspiele im Konzerthaus bringen einen landschaftlich prachtvollen Bayernfilm unter dem Titel „Alpenglücken“ zur Vorführung. In der schönen Hochgebirgswelt der Zugspitze am Eissee und in Garmisch-Partenkirchen ist dieser Film gedreht und dazu eine romanhafteste Spielhandlung eingestreut, die das dramatische Schicksal eines Gebirgsjüngers schildert. Gerade die Menschen im Gebirge hängen mit inniger Liebe an ihrem Land. Der Besucher verfolgt mit Spannung die bewegte Handlung, nicht minder fesseln die prachtvollen Landschaftsaufnahmen. — Aus dem reichhaltigen Programm sind noch einige kleinere Bildstreifen zu erwähnen. Ein Film veranschaulicht die Herstellung der Streichhölzer. In einem technisch vollkommen ausgebauten Betrieb sehen wir die verschiedenen Arbeitsgänge dieses unentbehrlichen Produktes von Anfang bis zur Verpackung, wobei die modernen Maschinen Erstaunliches leisten. — In einem andern Film besuchen wir die Kurische Nehrung. Interessant sind die Aufnahmen der Wanderdünen. In der Doppelwölbung werden u. a. neueste Aufnahmen, Bilder von der Ostsee gezeigt, in welcher Weise sich der strenge Winter dort auswirkt.

Badisches Landestheater. Der Molière-Abend mit dem neu-einstudierten „Tartuff“ und dem einaktigen Lustspiel „Sganarelle“ wird am Freitag, dem 8. März, und die Komödie aus dem alten Dierreich, „Keinen aus Irland“ von Stephan Ramare, am Samstag, dem 9. März, wiederholt. — Im Konzerthaus geht am Sonntag, dem 10. März, der brasilische Schwanz „Onra — ein Junge!“ bereits zum sechsten Mal in Szene. — Die Eröffnung der Sotokates-Komödie „Die große Gebannentanz“, von Robert Walter, ist auf Samstag, dem 16. März, festgesetzt. Der Titel des Stücks bedeutet einen vergleichenden Hinweis auf das Unterrichtsverfahren des großen Weisen, der das, was er lehren wollte, auf eigenständige Weise aus seinen Schülern herausfragte, gleichsam, als wolle er von ihnen belehrt werden.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landesregierung Karlsruhe. Eine seit einigen Tagen vor der europäischen Westküste liegende ozeanische Zirkone, deren Weiterzug am Samstag durch den kräftigen Polarwind aus Nordwesten aufgehalten wurde, beginnt jetzt zwischen Island und England vorzuziehen. Das Teilhoch über England weicht unter gleichzeitigen Abbau nach Süden aus. Infolge der Ausbreitung polarer Luft über dem Festland unterbrechen durch nächtliche Ausstrahlungen, sind die Temperaturen bei uns wieder etwas gesunken. Eine Verstärkung des Hochprozesses bis zu den in der vergangenen Tropenperiode erreichten Graden ist jedoch nicht mehr zu erwarten, da die Zirkone kontinentaler Kaltluft aufgehört hat. Wetterausblick: Vielfach heiter, nachts Frost, am Tage Temperaturen etwas über Null.

Kurze Nachrichten aus Baden

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt enthält eine Verordnung des Staatsministeriums über die Einrichtung und Zuständigkeit der Bergbehörde sowie eine solche des Ministers des Innern über Geschäftsbetrieb in den Apotheken.

ld. Mannheim, 4. März. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club würdigte die Verdienste von Dr. h. c. Karl Benz durch die Verleihung der Ehrenurkunde und der Adac-Drillatnadel. Dr. Karl Benz ist damit gleichzeitig auch zum Ehrenmitglied des Adac ernannt worden, eine Auszeichnung, die bisher nur Dr. Edener und Dr. Dürr vom Zeppelinluftschiffbau zuteil geworden ist. Die Überreichung der Ehrenurkunde wurde vom Präsidenten Dr. Freig und dem Sportpräsidenten Krath persönlich vorgenommen. Der Mannheimer Automobil-Club ehrt Dr. Karl Benz durch die Überreichung eines Blumenangebindes und einem Ehrenabend, der im Hotel National stattfand.

ld. Mannheim, 4. März. Schon zum dritten Male hat sich im Mannheimer Gefängnis ein Häftling den Bauch aufgeschlitzt. Zweimal wurde er nach seinem Karatiri wieder sachgemäß geheilt, ob dies nun auch beim dritten Male gelingt, muß abgewartet werden. Der Mann ist Schwerhysteriker und gegen Schmerzen gefühllos.

ld. Heidelberg, 4. März. Hier ist im 65. Lebensjahre der aus Ungarn gebürtige Schriftsteller Armin Ronat gestorben. Er war in den 40er Jahren Kritiker und Feuilletonredakteur der „Neuen Badischen Landeszeitung“ in Mannheim, wickelte dann längere Zeit in Abbazia, wo er eine Reihe von Unterhaltungsromanen schuf. Auch Erzählungen, Lustspiele und aktuelle Stoffe kamen aus seiner Feder. Im November 1915 verlegte Ronat seinen Wohnsitz von Abbazia nach Reda, und bei Kriegsausbruch nach Heidelberg; hier wirkte er als eifriger freier Mitarbeiter des „Heidelberger Tageblattes“.

ld. Schwetzingen, 3. März. Wegen Brennstoffmangel wurde am Samstag die Schwetzingener Volksschule bis vorläufig Mittwoh geschlossen.

ld. Bruchsal, 4. März. Wie billig heute Grundstücke losgeschlagen werden, zeigte wieder die gestrige freiwillige Versteigerung der Ader von mehr als einem Dutzend kleiner Besitzter. Der Schlossherr von Obergrombach, Erzengel von Böhlen-Galbach, kaufte sämtliche Acker, die an sein Besitztum grenzen, für 18 M pro Ar.

ld. Bruchsal, 2. März. Der hiesigen Mädchenschule wird mit dem neuen Schuljahr eine Frauenschule angegliedert mit vorläufig 1 Jahr Kursus.

ld. Kehl a. Rh., 3. März. Die im Hanauerlande gelegene Gemeinde Sonau, zum Amtsbezirk Kehl gehörig, war heute nacht der Ort einer schrecklichen Wohnunfall. Der Ende der 40er Jahre stehende Arbeiter Karl Schäfer hat gegen 3 Uhr morgens mit einem Messer seiner Frau, seiner etwa 17 bis 18 Jahre alten Tochter und seiner Schwiegermutter, und dann sich selbst den Hals durchschnitten. Ein 10 Jahre alter Knabe konnte sich durch das Fenster retten. Schäfer litt seit dem 11. Februar an Kopfrippe.

ld. Badenweiler, 2. März. In dem in den letzten Tagen verstorbenen Generaldirektor der staatlichen Museen in Berlin, Erzengel von Vobe, verliert Badenweiler einen besonderen Freund und Gönner. Der im hohen Alter von 84 Jahren heimgegangene war ein regelmäßiger Sommergast in unserem Kurort, den er sehr schätzte.

ld. Freiburg i. Br., 2. März. Besonders in den letzten Tagen haben sich die Klagen über wilde Hunde in allen Teilen des Schwarzwaldes und auch in der Rheinebene sehr vermehrt. Das durch Kälte und Nahrungsmangel außerordentlich geschwächte Wild, das bis an die menschlichen Wohnstätten herankommt und sich dort Nahrung erbettelt, wird von den herrenlos herumstreifenden Hunden solange verfolgt, bis es zusammenbricht und dann ihr Opfer wird. Sowohl Rehe, wie auch kleinere Wild wurden in letzter Zeit aufgefunden, die nur auf diese Weise perdenet sein können.

ld. Eningen (bei Müllheim), 4. März. Seit dem letzten Freitagvormittag werden hier zwei Schüler der 8. Klasse namens Heinrich Zimmermann und Alois Ganter vermisst. Die beiden wurden wegen ungebührlichen Betragens gegenüber einem Geistlichen zur Rede gestellt und sollten in Arrest gehen. Sie gingen aber flüchtig. Die Schultaschen wurden am Samstag im Walde aufgefunden. Die bisherigen Nachforschungen nach den beiden Jungen waren ergebnislos.

ld. Herrsching, 2. März. Die Grippe ist im badischen Oberland in den Städten wie in den Gemeinden noch immer im Zunehmen begriffen. Unter den älteren Erkrankten führt die Grippe vielfach zum Tode.

ld. Furtwangen, 4. März. In den Morgenstunden des Montag entstand in der Fabrik für elektrische Artikel von Heinrich Bender, die 20 Arbeiter beschäftigt, ein Schabenschauer. Bald brand das ganze Fabrikgebäude in Flammen. Der Dachstuhl brannte völlig aus, die Fabrikräume haben durch den Wasserschaden sehr gelitten.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	6. März	5. März	4. März	3. März
Amsterdam 100 G.	168.60	168.94	168.51	168.91
Kopenhagen 100 Kr.	112.23	112.45	112.22	112.44
Paris 100 F.	22.05	22.09	22.045	22.085
London 1 Pf.	20.428	20.468	20.427	20.467
New York 1 D.	4.2105	4.2185	4.209	4.2170
Basel 100 Fr.	16.44	16.58	16.44	16.58
Schweiz 100 Fr.	80.975	81.135	80.96	81.12
Wien 100 Schilling	59.155	59.755	59.16	59.28
Prag 100 Kr.	12.468	12.488	12.469	12.489

Der Karlsruher Hafenverkehr im Februar. Im Karlsruher Rheinhafen mußte infolge der außergewöhnlichen und langandauernden Kälte am 4. Februar die Schifffahrt eingestellt werden. Durch den Frost sind seit dieser Zeit 47 Schiffe festgehalten. Man hat nun mit der planmäßigen Berstellung einer Jahrgang vom Rhein zu den einzelnen Hafendocks begonnen, eine Arbeit, die längere Zeit in Anspruch nehmen wird. — Der Gesamtverkehr des Monats Februar 1929 ist infolge dieser Schwierigkeiten um rund 150 000 Tonnen hinter dem Verkehr des Februars 1928 zurückgeblieben und um rund 125 000 Tonnen gegenüber dem Gesamtverkehr des Januar 1929.

Die Leipziger Frühjahrsmesse ist am Sonntag durch eine Begrüßungsfeier auf dem Ausstellungsgelände eröffnet worden. U. a. sprach Reichsarbeitsminister Biffel. Der Reichspräsident v. Eisinger hat dem Messeramt ein Telegramm geschickt, in dem er der Frühjahrsmesse einen vollen Erfolg wünschte. Der Verlauf des Sonntags wurde als befriedigend angesehen. Auch das Ausland hat gut gekauft. Das Ausland setzte mit den Käufen erst zögernd ein. Es machte sich die durch die abnorme Bitterung erschwerte Wirtschaftslage geltend. Bemerkenswert war am Montag, daß die Exportlandschaft im allgemeinen weniger zurückhaltend als die Inlandschaft war. Die große Technische und Raummesse findet eine lebhaftige Beachtung.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung

Die Enteignung eines Teils des Grundstücks... Das Staatsministerium hat gemäß §§ 1 und 31 des Enteignungsgesetzes ausgesprochen...

Bekanntmachung

Prüfung im Aufbeschlag

Zur solche Schmiede, die sich - ohne vorherige Teilnahme an dem Ausbildungslehrgang einer Aufbeschlagschule - der vorgeschriebenen Prüfung im Aufbeschlag unterziehen wollen...

Der Anmeldung muß außer dem Geburtsfahnen des Bewerbers ein bürgermeisteramtlich beglaubigter Nachweis über eine mindestens dreijährige Tätigkeit des Geschäftstellers als Schmiedebesitzer beigelegt sein.

Der Minister des Inneren: J. B. Fehrenbach

Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen

Die Nachgenannten haben die im Februar 1929 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen bestanden und hierdurch nach der Verordnung vom 24. Januar 1925 die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Baumeister“ erlangt:

Karlshelm, Franz, aus Hilsbach; Gisinger, Georg, aus Heidelberg-Riedheim; Fehrenbach, Albert, aus Forstheim; Franke, Fritz, aus Goldenstedt; Glah, Anton, aus Blumberg; Glah, Franz, aus Haag in Wahren; Haas, Hugo, aus Sinsheim a. d. Elsenz; Henk, Kasimir, aus Konstanz; Post, Willi, aus Gelnhausen; Speiser, Jakob, Heinrich, aus Heidelberg; Riederer, Rudolf, aus Weil i. Rheinland; Deber, Heinrich, aus Durlach; Sauer, Friedrich, aus Grimmlshofen; Traut, Helmut, aus Minsingen.

Der Minister der Finanzen: J. B. Sammet

Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Hochbauwesen

Die Nachgenannten haben die im Februar 1929 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Hochbauwesen bestanden und hierdurch gemäß Verordnung vom 24. Januar 1925 die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Baumeister“ erlangt.

Bauer, Walter, aus Neckargemünd; Bidel, Georg, aus Heidelberg; Blattner, Rudolf, aus Konstanz; Braun, Robert, aus Mannheim; Doll, Richard, aus Karlsruhe; Doebler, Karl, aus Mannheim; Fichsel, Albert, aus Karlsruhe; Fieher, Georg, aus Kirchheim; Forster, Franz, aus Ludolfszell; Geber, Erwin, aus Mannheim; Heß, Alfred, aus Tauberbischofsheim; Kiesel, Karl, aus Freiburg; Köffel, Otto, aus Durlach; Lust, Franz, aus Forst, Amt Durlach; Müller, Stefan, aus Hettlingen; Neuberth, Otto, aus Freiburg; Rastetter, Verold, aus Daglaben; Kempfer, Friedrich, aus Durlach-Mue; Penhollet, Walter, aus Saarbrücken; Roth, Hermann, aus Birmersbach; Schreiner, Philipp, aus Schwetzingen; Sped, Alfred, aus Duffeldorf; Stöbener, Adam, aus Vorderweidenhal; Trögl, Albert, aus Kieselbühl; Weis, Oskar, aus Karlsruhe; Winkler, Rudolf, aus Gundelfingen; Wolf, Philipp, aus Neckarhausen; Ziegler, Heinrich, aus Heilbrunn; Zimmermann, Georg, aus Eppelheim.

Der Finanzminister: J. B. Sammet

abgebaute Beamte

als Werber. Nur redigewandte u. zuverlässige Herren, welche eine ausgesprochene Neigung für die Versicherung haben und sich einen reichlichen Nebenverdienst sichern wollen...

Vorstands des Stadtbauamts der Stadt Baden-Baden

Die planmäßige Stelle (Gruppe 12 der städtischen Besoldungsordnung) des Vorstands des Stadtbauamts der Stadt Baden-Baden ist auf 1. Oktober d. J. neu zu besetzen.

Der Oberbürgermeister: Fischer

6. Geldlotterie zugunsten des Münsters in Breisach a. Rh.

Bei der am 21. Februar 1929 stattgehabten Ziehung wurden folgende Nummern mit den dabei verzeichneten Gewinnen gezogen: A. Gewinne von 100 bis 5000 Mark: 0008 (100), 15616 (500), 15926 (100), 21672 (100), 45411 (100) und 56412 (1000).

O.615. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Dipl.-Ingenieurs Julius Wöhler, Zentralheizungen und familiäre Anlagen, in Karlsruhe, ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und die Festsetzung der Vergütungen und Auslagen der Gläubigerausschussmitglieder, sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Schlusstermin bestimmt auf:

Mittwoch, den 6. März 1929, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Akademiestr. 4, I. Stock, Zimmer Nr. 34, Karlsruhe, den 21. Februar 1929, Geschäftsstelle des Amtsgerichts A.

KLEIDERSCHAU

WIR FÜHREN VOR: NEUE MODESCHÖPFUNGEN IN DAMEN-BEKLEIDUNG JEGLICHER ART, GESCHMACKVOLLE KONFEKTION ZU PREISEN, DIE DEM KAUFBEDÜRFNIS ALLER KREISE ENTGEGENKOMMEN

Dienstag - Mittwoch - Donnerstag JEWELS PRÄZIS 2 1/2 NACHMITTAGS

KNOPF

Badische Girozentrale

Zweiganstalt Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 1, Ecke Zirkel. Besorgung aller Bankgeschäfte insbesondere Pflege des öffentlichen Geldverkehrs Kreditthgabe an den gewerblichen Mittelstand

SABRENNO „Der Diktator der Träume“

Dienstag 5. März, 8 Uhr Eintrachtsaal 3. GASTSPIEL. Karten zu 1, 1,50, 2, 2,50 und 3 RM. bei Kurt Nonfeldt Waldstr. 39 und 81

Schreiberei A 8 des hiesigen Amtsgerichts zur Einziehung. Karlsruhe, den 2. März 1929. Der Konkursverwalter: Carl Nagel.

Freihändler Holzverkauf

Forstamt Lahr, Freitag, den 8. März, vormittags 10 Uhr: 140 fm Buchen, III, IV, M, von 83 cm aufwärts, 40 fm Eichen, III, IV, M, 80 fm Nadelstammholz aus Distr. I „Burghard-Sulzberg“.

Wasserleitung Ottersweier-Hagenweier

Vergabung von Erd-, Beton-, Eisenbeton- u. Eisenarbeiten. Die Gemeinde Ottersweier vergibt im Wege der öffentlichen Verdingung: 1. den Erweiterungsbau des Hochbehälters mit etwa 250 cbm Erdbebauung, 100 cbm Stampfbeton und 100 qm Eisenbetondecke, einschl. Verputz, 2. die Erweiterung des Ortstochröhrnetzes bis Hagenweier mit etwa 2000 m Rohrgraben, 2000 m gußeisernen Ruffenröhren von 40, 80 und 100 mm Lichtweite, einschl. Schiebern und Hydranten.

Städtische Forstämter Baden-Baden I und II. Landwirthschaftsversteigerung

aus den Waldungen der Stadt Baden-Baden am Mittwoch, den 20. März 1929, 14 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Gäßchenberg in Baden-Baden-Richtental, und zwar 540 Eichen, 387 Buchen, 51 Ahorn, 1 Kiefer, 2 Kastanien und 6 Linden.

Badisches Kulturbaunamt Offenburg

Enbr. O.658 Güterrechtsregister Lahr 111 Seite 60; Martin Popp, Schuhmacher in Sulz, und Josephine geb. Witt. Durch Ehevertrag vom 2. März 1928 bzw. 5. Februar 1929 Gütertrennung.

Garantiert Ziehung 15. u. 16. März Zuzeholener Kirchenbau Geld-Lotterie Gesamt-Gewinne 12500 Höchstgewinn 6500 Hauptgewinn 4000



Badisches Landestheater

Mittwoch, 6. März Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen Cavalleria rusticana Molodrama von Mascagni Dirigent: Schwarz Regie: Krauß Mitwirkende: Weber, v. Hartung, Seiberlich, Bauer, Kühr, Theo Strad, Hietarz

Der Bajazzo

Drama von Leoncavallo Dirigent: Schwarz Regie: Krauß Mitwirkende: Blank, Laufkötter, Böser, Kentwig, Kühr, Hofpach Anfang 19 1/2, Ende nach 22 I. Rang u. I. Speeritz 4 RM

Colosseum

Monat März täglich 8 Uhr Sonntags 4 und 8 Uhr Schmitz-Weißweiler die besten Komiker „In Sachen Hermann“